

City–Brief

DREI



Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus München

März bis Mai 2021

- 3 Dieses Mal geht's um die Drei
- 5 Zwei Herzen im Dreivierteltakt
- 6 -3-
- 8 Corona, Frömmigkeit und die ökumenische Nummer Drei

MITMACHEN MÄRZ – MAI 2021

- 12 In Kürze
- 13 Abendmahl
- 14 Termine
- 22 Das neue Programm der Stadtakademie
- 23 Zuhören. Begleiten. Unterstützen
- 24. Motettenchor
- 25 Orgelmusik
- 26 Wie wir zu erreichen sind
- 28 Abschied Pfarrerin Jutta Höcht-Stöhr
- 30 Vorstellung Pfarrerin Dr. Barbara Hepp
- 31 Vorstellung Vikar Jonathan Jakob
- 32 Vom Verschwinden der Schönheit
- 33 1+1+1=1
- 35 Impressum

Drei



Dieses Mal geht's um die Drei



Aller guten Dinge sind drei, sagt der Volksmund. Andere geben zu bedenken: Weniger ist oft mehr! Wenn es um große Vorhaben geht, lohnt es, sich auf Wesentliches zu besinnen.

Bei Goldbarren, Immobilien, bei den Scheinen im Portemonnaie und der Bierbestellung mag das Sprichwort recht haben. Aber beim Buchungsvorgang eines Hotelzimmers sieht es schon anders aus. Am beliebtesten sind da Doppel- oder Einzelzimmer. Wer ein Dreibettzimmer will, der stößt schnell auf merkwürdige Begriffe wie »Zustellbett«. Im Bunde ein Dritter zu sein, muss schwierig sein, weicht von der Norm ab. Gespräche zu Dritt sind meist Krisenindikatoren und weniger vergnügungssteuerepflichtig. Unter Menschen kann es so krachen, dass zwei ohne eine dritte Person gar nicht mehr wollen oder gar zusammenkommen. Kein Wunder: Für Ehe und Moral hat sich landauf landab eher eine Zwei durchgesetzt. Sie steht für Komfort und Romantik in Beziehungen. Da können Quellen des Vertrauens leichter sprudeln. Vom Anfang der Bibel an bis hinein in die Welt der Schlager verschließt sich die Zwei meist schnell gegenüber der Drei. »Ein Freund, ein guter Freund, das ist das Beste was es gibt auf der Welt!«

»Aller guten Dinge sind drei.«

Das gehört zu den besonderen Stärken des Glaubens Israels. Alles macht ein Mensch mit seinem Gott aus. Im Guten wie im Bösen. Ein Dritter hat da keinen Platz, niemand, auch kein Teufel. Trotz aller Widerstände setzt der Glaubende nur auf den Einen, seinen Gott. Etwas kann so bis in die Tiefenschichten einer Person hinunter wurzeln, von dort her aufgehen, wachsen und reifen. Das gelingt nur in radikaler Gegenseitigkeit. Der Gott Israels ist dafür der beste Anwalt. Er steht für verlässliche Gegenseitigkeit. Deshalb steigt er bei den Flirts Israels mit anderen Mächten und Gewalten eifersüchtig in den Ring. Nicht nur in Pandemiezeiten scheint etwas dran zu sein: Zu viele Kontakte können auch kränken. Sie tun nicht immer gut.

Und trotzdem trägt Gott die Drei im Namen: Der Dreieinige. Τριαδικός θεός. Holy Trinity. alta trinita beata. Jeder Psalm wird in den Kirchen fast immer mit einem Lobpreis des Dreieinigen beschlossen. Warum nur?

Drei

Bis heute wird darum gerungen, ob die Drei zu dem einen Gott passt. Ob der eine und heilige Gott sich einem unrunden und holperigen Leben wirklich aussetzt? In der Drei schlummern tatsächlich all die Möglichkeiten von Verrat, Zweifel, Eifersucht, finsternen Mächenschaften, von gnadenloser Mehrheit und radikaler Verlassenheit, von Verspottung und ohnmächtiger Schande. Ob jemand unter solchen Umständen sich und anderen treu bleiben kann ohne vor die Hunde zu gehen?

Diese Nummer erinnert jetzt an die Zeit, in der die weltweite Christenheit den Spuren dieser Fragen folgt: Gott setzt sich der tödlichen Wirklichkeit der Drei aus. Weil *wir* so sind. Weil wir ohne Gott mit der Drei nicht klar kommen. Unter schwierigsten Bedingungen erweist sich unser Gott als ein erstaunlich wirk-samer Anwalt der Einheit und der Versöhnung.

»An drei Orten erweist man sich nicht die Ehre: im Gefängnis, im Klosett und im Schwitzbad.«

Die Drei zeigt an: Gott weiß Holperigkeiten und Antagonismen im Lauf einer Geschichte auf sich so zu nehmen, dass auch aus der Verneinung und dem Tod unendlich viel Gutes werden kann. Mit einem Tod fängt für Gott alles an. Die Drei in Gottes Namen inspirierte den Philosophen G. F. Hegel zu einer ebenso ehrlichen wie mutigen »dialektischen« Geschichtsbetrachtung. Es wird! Gott hört nie auf, Gutes voran zu bringen. Es geht! Schuldige und auch die »Negativen« haben Großes vor sich. Bleiben Sie immer wieder mal »negativ«, so geht das auch für Hegel nicht ohne den befreiten Gesichtsausdruck der frisch Getesteten in Pandemiezeiten.

Am dritten Schöpfungstag kommen Farben ins Spiel. Es wird grün. Die Welt wird bunt und ansprechend! Am dritten Tag nach der Schrift finden sich die Jüngerinnen und Jünger im Licht des Auferstandenen wieder. Wo so vieles wird, da bleibt auch viel. Paulus verwendet dafür den Dreiklang der göttlichen Tugenden: »Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe diese Drei, die Liebe aber ist die Größte unter ihnen!« Das Staunen über Gott hört nicht auf! Es führt ans Ziel! Gute Aussichten wünscht am Abend der Coronazeit dem Trinitatisfest entgegen

Pfarrer Gottfried von Segnitz

»Zwei Herzen im Dreivierteltakt«

Dieser Walzer-Titel fiel mir sofort ein, als ich über den Dreivierteltakt nachdachte. Zur Einstimmung auf das Thema hören Sie doch gerne schon mal rein:



Damit sind wir bereits beim Thema »Alles Walzer«, dem berühmtesten Vertreter des Dreivierteltakts. Der Walzer drückt ein Lebensgefühl aus von Leichtigkeit, Romantik und Liebe. Die Betonung im Dreivierteltakt liegt auf der Zählzeit 1, die beiden folgenden Zählzeiten sind leichter zu nehmen. Künstler des Fachs verlängern sogar geringfügig die Zählzeit 1, um dann bei den Zählzeiten 2 und 3 die Zeit wieder einzuholen. Das gibt dem Ganzen einen schwebenden Charakter und unterscheidet sich somit in gravierender Weise von einem geraden Takt, wie einem Zweiviertel- oder häufiger noch einem Viervierteltakt.

Der bekannteste Vertreter des Viervierteltaktes ist der Marsch, bei dem die Betonung auf der Zählzeit 1 und (etwas schwächer) auf der Zählzeit 3 liegt. Das hat den Vorteil, dass auf den betonten Zählzeiten immer derselbe Fuß vorne ist. Das erleichtert das synchrone Marschieren ungemein. Beim Walzer hingegen wird immer ein anderer Fuß auf die betonte Zählzeit gesetzt, was diesen Tanz aber auch so reizvoll werden lässt. Gerne kommt man dabei sogar etwas ins Schwindeln.

Allerdings gibt es in der Musikgeschichte auch wenige Beispiele, in denen ein Marsch im Dreivierteltakt komponiert ist. Das bekannteste Beispiel findet sich in Johannes

Brahms' »Ein Deutsches Requiem« auf den Text »Denn alles Fleisch, es ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie des Grases Blumen. Das Gras ist verdorret und die Blume abgefallen.« Brahms titelt dazu: *Langsam, marschmäßig, b-Moll, ¾*.« Er wählt dem Text angemessen eine sehr dunkle Tonart für diesen Satz mit 5 b-Vorzeichen und eher tiefen Instrumenten. Machen Sie sich selbst einen Höreindruck:



Suchen wir nach einer Verbindung von ungeraden und geraden Takten, brauchen wir nicht weit zu schauen. In Bayern gibt es den sog. »Zweifachen«, was schlicht »Zweifach« bedeutet, also einen Tanz mit zwei verschiedenen Taktarten, also ungerade (Walzer) und gerade Takte (Dreher) in einem Musikstück. Besonders schön wird das erklärt in folgendem Beitrag:



Ein Beispiel, wo der Zwifache sogar Einzug in den Konzertsaal gefunden hat, entdeckt man bei Carl Orff in dessen berühmten »Carmina Burana« im Stück »Uf dem Anger«, also einem Tanz auf dem Dorfplatz. Das hört sich dann folgendermaßen an:



Viel Spaß beim Anhören (und vielleicht auch Ausprobieren) der verschiedenen Taktarten!

Claudia Scherg

- 3 -

Die Drei – so sagt es Harro Heuser in seinem Buch »Die Magie der Zahlen« – ist keine gewöhnliche, sondern eine Naturgewalt, Denkfigur und ein Gefühlsmuster. Wir folgen ihm hier in seiner Argumentation.

Die Drei umschließt Anfang, Mitte, Ende, Werden, Sein, Vergehen. Grund genug für die Pythagoreer, ihr eine Gottheit zuzuweisen. Laotse (6. Jh. v. Chr.) hat in der Drei eine allgebärende Urkraft gesehen: Dau: (Tau, Urgrund = das Eine, das die Zweizahl hervorbringt, die wiederum die Dreizahl, aus der dann die Vielzahl der Dinge werden), nur um zwei von unzähligen Beispielen zu nennen.

Wir denken in Dreierschritten, teilen die Zeit in Zukunft, Gegenwart, Vergangenheit ein, deren Ineinandergreifen immer vergegenwärtigend. Dreidimensional ist auch unser räumliches Denken – an der vierten Dimension, der Zeit, wird intensiv geforscht. Auf das Dreieck, die Gravitationskraft (zwei Körper und der Abstand dieser Körper), die drei Wünsche im Märchen und der Redewendung »in drei Teufels Namen«, darauf, dass man den Groschen dreimal umgedreht haben sollte, bevor man ihn ausgibt, »drei Kreuze schlagen«, die drei Kardinalstugenden: Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Großzügigkeit, die Einteilung des Menschen in Leib, Seele, Geist und sehr Vielem mehr, können wir hier nicht eingehen. Jede Handlung ist ein Dreiergefüge aus Handlungsobjekt, Handlungsobjekt, der Handlung selbst. Unser Denken basiert auf dem Grundsatz: These, Antithese, Synthese.

Im altrömischen Strafgesetzbuch wird die Strafe für Diebstahl mit dem dreifachen Wert gesühnt. Bis heute gewährt unser Straf-

gesetzbuch im Allgemeinen eine dreijährige Verjährungsfrist (warum nicht zwei oder vier?) Den Rechtshistorikern, so sagt Heuser, hätte das keine Ruhe gelassen und sie forschten, bis sie auf die berühmte Gesetzessammlung des babylonischen Königs Hammurabi (um 1700 v. Chr.) stießen. Und dort eine dreijährige Schuld-knechtschaft fanden. Drei Richter stehen den jeweiligen Kammern des Bundesverfassungsgerichts vor, Parteikürzel haben eine Dreierbuchstabenkombination.

Die vielfältigen Kulturen (darunter in jüngster Zeit: Kelten (Dreigottheit), Germanen, Juden, vor allem die Griechen) haben also dieser Zahl schon immer einen besonderen Stellenwert zugeschrieben. Die sumerische Religion kennt An (Gott des Himmels) Enlil (Herr des Lufthauchs) und Enki (Gott des Grundwassers). Sie werden durch Astralgötter die den Mond, die Sonne und die Liebe abbilden, abgelöst, auch von denen des Werdens, Seins, Vergehens in Brahma (Schöpfer), Vishnu (Erhalter), Shiva (Zerstörer), gerne mit einem Körper und drei Köpfen dargestellt. Wie unterschiedlich sie alle heißen und wie verschieden ihre Kräfte auch sein mögen: die Triade ist magisch.

Himmel, Erde, Wasser wird im christlichen Denkmuster zu Himmel, Erde, Hölle. Warum spricht Jesus davon, den Tempel in drei Tagen wiederaufzubauen?

Warum im Kyrie die dreimalige Anrufung Herr/Christus erbarme dich?

Warum preisen die Engel dreimal heilig, heilig, heilig, das dreifache Wiederholen von Halleluja, von der Dreifaltigkeit ganz zu schweigen?

Bevor der Hahn dreimal kräht

Im Neuen Testament zieht sich die Drei durch Jesus ganzes Leben – bis hin zu seiner letzten Station mit 33 Jahren (in der dritten Stunde wird er mit drei Nägeln ans Kreuz geschlagen) Jesus wird mit zwei Weiteren gekreuzigt, um dann nach drei Tagen (wie Jona im Walfischbauch) wieder aufzuerstehen.

Nur was steckt hinter der Idee der Drei? Ein wirklich kleiner Erklärungsversuch im Ansatz:

Die Drei hat wie alle ungeraden Zahlen eine »Mitte« (die Zwei, die der Fünf ist die Drei usw.), bildet also eine Symmetrie, eine Ausgewogenheit, ein angemessenes Verhältnis, das zum Kennzeichen des Schönen (symmetrisches Gesicht, z. B.) und Guten wird. Sie löst Dank ihrer »Mitte« Widersprüche auf, die in der polaren Zwei angelegt sind. Das ist nicht zu unterschätzen, denn, was auch immer Eins und Zwei ausmachen, die drei könnte die Synthese bilden, ohne die Charakteristika der anderen zu negieren. Die Drei subsumiert und eröffnet neue Horizonte, macht aus »schön« und »hässlich« eben nicht »mittelmäßig«, sondern etwas Neues. Ich sage das so vorsichtig, weil es in der Theologie spätestens seit Augustinus eine hitzige Debatte um den Dualismus von Leib/Seele gibt, über die Norbert Roth im Januar gepredigt hat. In der Drei gewinnt nicht einer, sondern sie macht aus dem, was sie an Polen vorfindet, etwas Neues. Im frühen Christentum war das gleichzeitige Dreieck Sinnbild der Trinität.

$2 \times 3 = 6$ / in sechs Tagen schuf Gott die Welt. Die Schöpfung muss vollkommen sein und daher ungerade und gerade Zahlen beinhalten. Zwei = gerade und weiblich, drei (die kleinste Primzahl) = ungerade = männlich. Also Schöpfung gleich Fortpflanzung, gleich beide Attri-

bute, 2×3 , gleich weiblich und männliches Prinzip, gleich vollkommen. So erklärt es Philon von Alexandria (ca. 25 v. Chr.-55 n. Chr.) und man kann davon ausgehen, dass Mose und der Schöpfungsbericht von der Arithmetik der Pythagoreer beeinflusst worden ist.

Agnes Toellner

»Wenn Zwei sich streiten, freut sich der Dritte.«

Corona, Frömmigkeit und die ökumenische Nummer Drei

Drei Engel sitzen gemeinsam am Tisch mit einem Kelch in der Mitte. Sie sehen wie Drillinge aus, aber sie sind, wenn man genau hinschaut, in einer sehr feinen Weise doch unterschiedlich. Elegant, selbstsicher, und trotzdem aufeinander angewiesen.

So wollte der orthodoxe Maler und Heilige Andrei Rubljow (um 1360-1430) Gott symbolisch abbilden, an der Tradition der Byzantiner kreativ anknüpfend: Gott ist einer und doch gleichzeitig Gemeinschaft von drei gleichberechtigten Personen. Braucht wohl die Ökumene einen besseren Kompass?

Drei steht für Buntheit und das Aufeinanderzugehen in gegenseitiger Achtung und echter Liebe. Die dadurch angedeutete Vielfalt gehört zu den Grundvoraussetzungen der Frömmigkeit, weil sie eine befreiende Selbstrelativierung impliziert, Neugier erweckt und die Seele für den Empfang des angenehm Unbekannten macht. Frömmigkeit ist das Gegenteil von Engstirnigkeit und sicherlich ein Synonym für Lernbereitschaft.

In der Zeit der Pandemie kehren wir von den drei zu den zwei Dimensionen immer wieder zurück. Fromm ist die sich verantwortlich verhaltende Person, die daher vieles auf digital umstellt. In zwei Dimensionen hat das Virus keine Chance, die Ökumene aber doch viele.



Daher nehme ich die digitalen Angebote von St. Matthäus in Dankbarkeit wahr. Als orthodoxer Christ weiß ich diese Kirche als einen Hauptbezugspunkt der ökumenischen Vielfalt Münchens zu schätzen. Ich kenne die Sorgen der Anbieter, ich schätze ihre Prioritäten, ich genieße ihren Humor. Und deswegen bete ich gerne mit ihnen zusammen, jetzt vor meinem Bildschirm, hoffentlich bald wieder in der ökumenischen Eleganz der drei Dimensionen.

Georgios Vlantis



St. Matthäus

Mitmachen

III-V
21

**März 2021 –
Mai 2021**

Mitmachen

In Kürze

DO **??..??.**

ANGEBOTE FÜR SENIOREN UND SENIORINNEN

Corona-bedingt können wir den Veranstaltungsraum im Mathildienstift, bis auf weiteres, nicht nutzen. Leider können wir auch den Gemeindesaal in der Kirche nicht nutzen, da sich ja derzeit nur ein Hausstand mit einer weiteren Person treffen darf. Doch sobald es möglich sein wird, wird es sie wieder geben, unsere beliebten Veranstaltungen:

Qi Gong im Sitzen mit Fr. Radlmaier-Hahn, jeden 1. Donnerstag im Monat.

Bibelgespräch mit Pfarrer Myrth und Diakon Menzel, jeden 2. Mittwoch im Monat.

Kunstreif (kreatives Malen und Gestalten) mit Fr. Facklam, jeden 3. Donnerstag im Monat und **Seniorenachmittag** mit Diakon Menzel, jeden 4. Mittwoch im Monat.

Sollten sich die Vorschriften ändern, fragen Sie bitte im Pfarramt nach, welche Veranstaltungen dann wieder stattfinden können.

Bleiben Sie behütet und auf ein hoffentlich baldiges Wiedersehen!

Thomas Menzel

MI **??..??.**

GEBURTSTAGSCAFÉ

Bitte haben Sie Verständnis, dass das beliebte Geburtstagscafé zur Zeit nicht stattfindet. Wir denken schon über die Zeit nach Corona nach und Sie dürfen sich heute schon mal darauf freuen, was wir uns dann für Sie einfallen lassen!

DO **11.03.**

MATTHÄUSFRÜHSTÜCK »ZUM MIT- NEHMEN«

Seit Dezember haben wir es ausprobiert – und es klappt – das »Matthäusfrühstück zum Mitnehmen«! Natürlich ist es nicht das Matthäusfrühstück, wie wir es gewohnt sind, aber wenigstens ein kleiner Ersatz. Wir halten uns dabei streng an die vorgeschriebenen Hygienevorschriften.

Wir beginnen um **10.00 Uhr** in der **St. Matthäuskirche** mit einem »Wort für den Tag« in der Kirche. Ein Team bereitet Tüten mit einer Brotzeit und Kaffee zum Mitnehmen vor. Herzliche Einladung!

Die nächsten Termine: 11. März und 25. März, 8. April und 22. April, 6. Mai und 20. Mai.

Das »Matthäuscafé« kann leider bis auf weiteres noch nicht stattfinden!

FR **05.03.**

WELTGEBETSTAG UM 19.00 UHR IN ST. ANDREAS, ZENETTISTR. 44

Frauen aus Vanuatu haben in diesem Jahr die Vorlage erarbeitet und es geht um die Frage: "Worauf bauen wir?". Wegen CORONA wird im Anschluss keine gemeinsame Agape stattfinden können, wir freuen uns aber auf Ihr Kommen.

Die Tanzgruppe Malachim wird wie jedes Jahr dabei sein und da wir nicht singen dürfen, wird das Ehepaar von Scherpenberg uns musikalisch begleiten.

Cristina Colella

Abendmahl

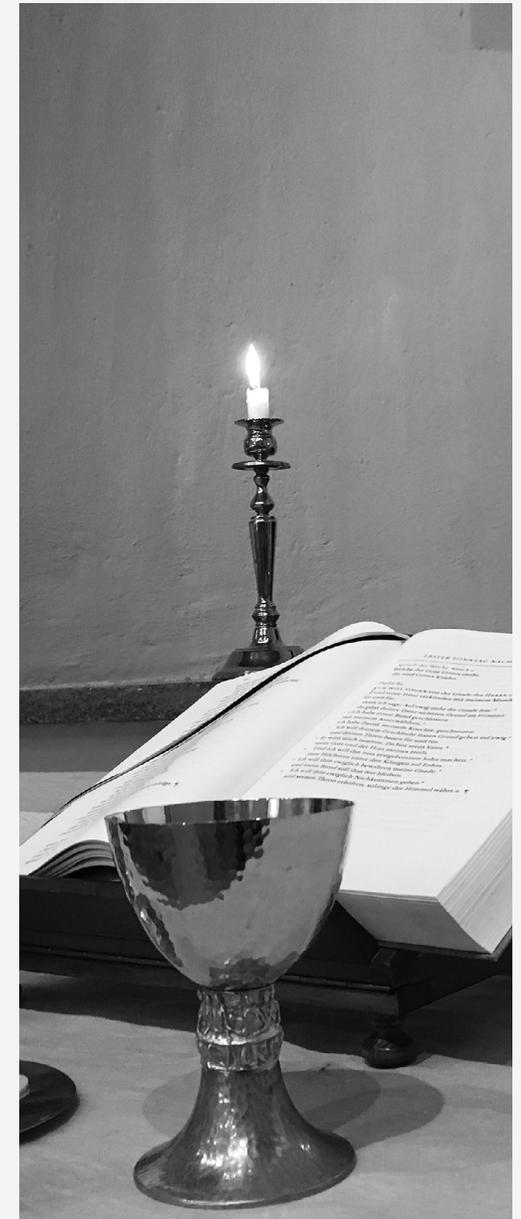
In allen Gottesdiensten erleben die Besucher: Wir leben noch im Pandemiemo- dus. Bei der Sonntagabendkirche und auch in anderen Gemeinden haben sich besondere Formen der Abendmahlsfeier in und für diese Zeit entwickelt. Jetzt kommen hohe Festzeiten und Tage uns freundlich entgegen. Gleichzeitig bleiben wir im Blick auf einen umsichtigen Umgang mit Brot, Wein und Wasser in den Gottesdiensten gefordert.

An den Hochfesten (wie an Gründonnerstag, Karfreitag, Ostern, Jubilate, Himmelfahrt, Pfingsten, Trinitatis) wird in St. Matthäus das Abendmahl in den Gottesdiensten wie üblich gefeiert, jedoch ohne die Kelchkommunion. Nach lutherischem Verständnis muss ein gültiges Abendmahl nicht in beiderlei Gestalt genossen werden, auch wenn das immer wünschenswert bleibt.

Wesentlich für das Sakrament sind »die Worte, die da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Diese Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken das Hauptstück im Sakrament. Und wer diesen Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich: Vergebung der Sünden.« (Martin Luther).

Viel Freude an den göttlichen Gaben des Lebens, unseres Daseins und der Erlösung durch Jesus Christus, unseren Herrn!

Pfarrer Gottfried von Segnitz



03

März

Mittwoch 03.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 05.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19:00	WELTGEBETSTAG IN ST. ANDREAS zusammen mit den Gemeinden von St. Paul, St. Andreas und St. Anton; <i>Thema: worauf bauen wir? (Vanuatu)</i>
Sonntag 07.03.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth mit Einführung von Vikar Jonathan Jakob und <i>Münchener Mottetenchor</i>
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Martin Stäbler
Mittwoch 10.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 11.03.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 12.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 14.03.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	11.30	ORGELMATINÉE

Mitmachen

		mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Römer
	20.00	MAT - WORTzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 15.03.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 17.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 19.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 21.03.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Matthias Kunick
Mittwoch 24.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 25.03.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 26.03.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 28.03.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Kirchenrat Schmucker und Pfarrer von Segnitz mit Einführung von Pfarrerin Dr. Barbara Hepp als Leiterin der Evangelischen Stadtakademie
Palmsonntag	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Einzug Jesu in Jerusalem</i>
<i>Achtung Zeitumstellung!</i>	17:00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer von Segnitz

Mitmachen

Montag 29.03.	18.30	PASSIONSANDACHT Pfarrer Dr. Roth, Pfarrer Römer und Pfarrer von Segnitz
Dienstag 30.03.	18.30	PASSIONSANDACHT Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Pfarrer Römer
Mittwoch 31.03.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	18:30	PASSIONSANDACHT Pfarrer Römer, Pfarrer von Segnitz und Pfarrer Dr. Roth

04 April

Donnerstag 01.04. Gründonnerstag	19.00	GOTTESDIENST MIT BEICHTE UND HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth, Pfarrer von Segnitz und Vikar Jakob
Freitag 02.04. Karfreitag	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer von Segnitz mit musikalischer Ausgestaltung, Leitung: <i>Benedikt Haag</i>
	15:00	ANDACHT ZUR STERBESTUNDE JESU Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
Sonntag 04.04. Ostersonntag	5.30	OSTERNACHTSFEIER MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth, Vikar Jakob, Diakon Menzel und Team
	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer

Montag 05.04. Ostermontag	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 07.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth Donnerstag 10.00
Donnerstag 08.04.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 09.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
Sonntag 11.04. Quasimodo- geniti	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	11.30	ORGELMATINÉE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Armin Becker</i> , Orgel
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Sven Grosse
	20.00	MAT BROTzeit mit Pfarrer Dr. Roth
Montag 12.04.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 14.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 16.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 18.04. Misericordias Domini	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Gries
	10.00	GOTTESDIENST zur Woche für das Leben Team der Klinikseelsorge im Dekanat München mit Dr. Tiller, Saxophon
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 19.04.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth

Mittwoch 21.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 22.04.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 23.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 25.04.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth und Vikar Jakob
Jubilare	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: Jubel liegt in der Luft</i>
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Dr. Roth
Montag 26.04.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 28.04.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 30.04.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz

05

Mai

Sonntag 02.05.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz mit dem <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i>
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 03.05.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 05.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 06.05.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 07.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Hendrik Schulten-Stoye
	19.00	MÜNCHNER MOTETTE IN MATTHÄUS Der <i>Münchner Motettenchor</i> singt unter der Leitung von <i>Bendikt Haag</i> , es spielt <i>LKMD Ulrich Knörr</i> an der Orgel - Eintritt frei, Spenden erbeten - aktuelle Infos entnehmen Sie bitte der Homepage: www.muenchner-motettenchor.de
Sonntag 09.05.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer Fries-Wagner
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Fries-Wagner
	11.30	ORGELMÄTINÉE <i>Armin Becker, Orgel</i>
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Svenja Willershäuser
	20.00	MAT FREIzeit
Montag 10.05.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 12.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 13.05.	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
		Christi Himmelfahrt

Freitag 14.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 16.05.	8.30	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
Exaudi	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Siegfried Winkler
Montag 17.05.	19.00	FORUM GLAUBEN IM JUGENDRAUM mit Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 19.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 20.05.	10.00	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK TO GO im Gemeindesaal
Freitag 21.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Samstag 22.05	19.00	ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST mit Erzbischof Dr. Reinhard Kardinal Marx, Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Pfarrer Gottfried von Segnitz und weiteren Vertretern der ACK
Sonntag 23.05.	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Pfarrer Dr. Roth mit dem <i>Münchner Motettenchor</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i>
Pfingsten	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Montag 24.05. Pfingstmontag	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
Mittwoch 26.05.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Freitag 28.05.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz

Sonntag 30.05.	8.30	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
Trinitatis	10.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
	17.00	FAMILIENGOTTESDIENST
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer von Segnitz

Änderungen vorbehalten – aktuelle Infos www.stmatthaeus.de

Übergänge

Das neue Programm der Stadtakademie

»Übergänge« ist in Wort und Bild das Motto des Frühjahr-Sommer-Programms 2021 der Evangelischen Stadtakademie München. Drei Ebenen sind damit gemeint.

Zum einen der Übergang in der Leitung: Dr. Barbara Hepp übernimmt zum 1. März 2021 die Leitung von Jutta Höcht-Stöhr.

Zum andern: Der Dauermodus Übergänge in der Corona Pandemie. Immer noch müssen wir uns flexibel einstellen auf die Rahmenbedingungen und zwischen Präsenz- und Online Veranstaltungen hin- und herwechseln, wie jetzt gerade im März. Oft muss kurzfristig umgestellt werden. Darum empfehlen wir Ihnen, den Newsletter auf unserer Homepage zu abonnieren, der sie immer aktuell informiert www.evstadtakademie.de

Die dritte Ebene ist die inhaltliche: Auch hier sind durch die lange Phase der Corona-Bedingungen Dinge in unserer Gesellschaft in Bewegung geraten, und Übergänge in eine noch nicht genau fassbare Zukunft zeigen sich:

In der Reihe Wende zum Weniger? greifen wir die Frage einer ZEIT-Serie auf und denken sie weiter. Vieles ist weniger geworden in Corona Zeiten: das Wirtschaftswachstum, der Schadstoffausstoß, unser Konsum im Allgemeinen. Aber können wir mit einem Weniger umgehen, oder warten wir sehnsüchtig auf den Moment, wo wieder alles mehr werden kann?

Das Thema Post-Corona Stadt fragt, welche strukturellen kreativen Impulse aus den langen Erfahrungen des Lockdowns für die Stadtentwicklung der Zukunft erwachsen sind: für un-

sere Mobilität, die Innenstädte jenseits der Einkaufsmeile und die Qualität öffentlicher Plätze.

Übergänge ganz grundsätzlicher Art thematisiert die Reihe »Vorbereitung auf den letzten Übergang«, die viele Aspekte zu einem guten Lebensende betrachtet.

Aber auch Fragen nach einem Inneren Wiederaufbau und einem gelungenen Neuanfang nach Krisen, nach den Quellen der Resilienz (der seelischen Widerstandsfähigkeit) und nach der Bedeutung der Empathie für das Überleben von Menschheit und Natur greifen wir auf, Themen, die auf die Grundlagen unseres Lebens schauen.

Diese und viele weitere Themen zu Gesellschaft und Verantwortung, Philosophie und Religion, Persönlichkeit und Orientierung, Kompetenz und Kommunikation, Kunst und Kultur, Stille und Bewegung sowie Wege und Reisen sind im Gesamtprogramm der Evangelischen Stadtakademie München zu finden: online unter www.evstadtakademie.de oder im Programmheft, das kostenfrei angefordert werden kann über info@evstadtakademie.de und Tel. 089 5490270.

Immer aktuell informiert sind Sie, wenn Sie auf der Homepage den Newsletter abonnieren.

Pfarrerinnen Jutta Höcht-Stöhr

Zuhören. Begleiten. Unterstützen.

Das Evangelische Bildungswerk München bietet unter dieser Überschrift im Frühjahr 2021 einen »Basiskurs Seelsorge und Begleitung« an, ein Qualifizierungsangebot zur Erweiterung der persönlichen Kompetenzen in der Begegnung mit anderen und für ehrenamtliche Mitarbeit in der evangelischen Kirche.

Sie haben es erlebt: Da hört man die Klage, sieht die Not des anderen und man will gerne weiterhelfen und hätte gute Tipps und Ratschläge. Aber offensichtlich erreicht man den anderen nur schwer.

Der Basiskurs Seelsorge geht diesen Themen nach. Mit erfahrenen Seelsorger*innen und in einer überschaubaren Gruppe wird den unterschiedlichsten Aspekten solcher Situationen nachgegangen. Dabei geht es unter anderem darum, sich selber besser kennen zu lernen, die persönlichen Talente und Fähigkeiten zu entdecken und weiter zu entwickeln. Und es geht um den christlichen Glauben und darum wie er in schwierigen Situationen hilft und das Leben bereichert.

Und natürlich geht es um Kommunikation, Gesprächsführung und Spiritualität. Der Basiskurs ist die Grundlage für Aufbaukurse, die für die Arbeit in verschiedenen Praxisfeldern der ehrenamtlichen Mitarbeit qualifizieren. Angeboten wird diese Qualifizierung demnächst in den Arbeitsfeldern Klinikseelsorge und Altenheimseelsorge. Weitere sollen folgen. Auch ohne einen Aufbaukurs ist die Teilnahme ein sinnvolles Angebot um die eigene kommunikative Kompetenz zu reflektieren.

Der Kurs beginnt am Freitag, dem 16.04.2021 (15.00 – 20.00 Uhr) und wird an vier Mittwochabenden (17.00–21.00 Uhr) im April und Mai fortgesetzt.

Er wird geleitet von Pfarrerin Christine Günther und Pfarrer Wolfgang Bomblies. Die Kursgebühr beträgt € 70,- Weitere Informationen und Anmeldung (bis Freitag 02.04.2021) beim ebw, Herzog-Wilhelm-Str. 24/III.

Ansprechpartner ist Frau Karin Wolf, karin.wolf@ebw-muenchen.de, Tel 55 25 80 – 70

Pfarrerinnen Sabine Gries

»Freund in der Not, Freund im Tod, Freund hinterm Rücken Sind drei starke Brücken.«

Motettenchor weiter verstummt in der Warteschleife

Die Hoffnung war da bei den Sängern und Sängern des Münchner Motettenchors (MMC) und der Gedanke schlummerte in manchen Köpfen und Herzen, dass es doch bis Ostern vielleicht wieder etwas werden könnte mit dem Singen und Auftritten. Wie schön wäre es doch gewesen, wenn das 2020 gleich zu Beginn der Corona-Pandemie verschobene Passions-Oratorium von Carl Loewe nun heuer am Karfreitag in St. Matthäus erklingen würde.

Doch alles Hoffen war vergeblich, denn der Motettenchor konnte bis in den März angesichts der strengen Corona-Regeln immer noch nicht wieder mit dem Proben beginnen. So muss Carl Loewes wunderbares Werk noch weiter warten, bis es der MMC seinen vielen Freunden präsentieren kann. Beim Künstlerischen Leiter Benedikt Haag und seinen verstummten Sängerinnen und Sängern ist es nicht in Vergessenheit geraten.

Still muss sich der Chor in diesen Tagen und Monaten auch an seinen 60. Geburtstag erinnern, der eigentlich schon 2020 beginnend mit zwei großen Konzerten hätte gefeiert werden sollen. Am 14. Dezember 1960 wurde der MMC als »Motettenchor St. Matthäus München e.V.« in das Vereinsregister eingetragen. Bereits am 5. März 1961 wagte sich Chorghründer Hans Rudolf Zöbeley an die Matthäuspassion von Heinrich Schütz. Im Mai 1961 gab der Chor ein erstes Gastkonzert in Passau, bald folgte Georg Fried-

rich Händels Messias und das Gründungsjahr führt insgesamt fünf Konzerte auf.

Das ist 60 Jahre später im Jubiläums- und Coronajahr natürlich illusorisch. Doch im Laufe des Frühjahrs dürften die Proben wieder anlaufen und bis zum Sommer und im Herbst wird es dann bestimmt wieder Konzerte geben. Der MMC und die vielen Motettenchorfreunde freuen sich darauf. So sehr, wie schon lange nicht mehr auf einen Auftritt.

Michael Lange

»Drei Dinge machen einen guten Meister: Wissen, Können und Wollen.«

Orgelmusik

Die pandemiebedingte Unsicherheit ist mittlerweile zur Normalität geworden, so dass nicht absehbar ist, wann zuverlässige Planungen wieder möglich sein werden und die ausgefallenen Orgelkonzerte des letzten Jahres nachgeholt werden können. Immerhin kann aber die Reihe der Orgelmatinéen – Andachten mit Musik und Texten, die seit vielen Jahren regelmäßig am 2. Sonntag des Monats um 11.30 Uhr stattfinden – fortgesetzt werden. Im März fällt die Orgelmatinée auf den Sonntag Laetare – Freut euch: so werden am Sonntag, den 14. März 2021, um 11.30 Uhr, in der Mitte der Passionszeit Bearbeitungen des Chorals »Jesu, meine Freude« erklingen. Zwei kleine Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach und Max Reger werden von zwei größeren Kompositionen umrahmt: einer Choralimprovisation von Sigfrid Karg-Elert, die die Form einer Passacaglia mit Choral hat, und die »Fantasia super H. C.« von Friedrich Höpner. Dieses Werk, das mit seiner traditionellen Musiksprache und mehrteiligen Form fast an den stylus phantasticus der Präludien des norddeutschen Barock erinnert, wird dabei von besonderem Interesse sein, da der damalige Landeskirchenmusikdirektor Friedrich Höpner an der klanglichen Konzeption der Steinmeyer-Orgel in der Matthäuskirche maßgeblich beteiligt war.

Am Sonntag, den 11. April 2021, wird um 11.30 Uhr, festliche Orgelmusik zur Osterzeit erklingen: das 1738 erschienene Orgelkonzert op. 4 Nr. 1 in g-moll von Georg Friedrich Händel und die berühmte Toccata aus Charles-Marie Widor's 5. Symphonie. Schließlich sollen im offiziellen »Jahr der Orgel« 2021 auch beliebte Highlights des Orgelrepertoires nicht fehlen.

Die Orgelmatinée am Sonntag, den 9. Mai 2021, um 11.30 Uhr, wird wieder einmal einige bekannte und unbekanntere Jubilare dieses Jahres in den Vordergrund rücken: den vor 350 Jahren geborenen Tomaso Albinoni, den 1921 gestorbenen Schweizer Spätromantiker Hans Huber und den im gleichen Jahr geborenen ungleich bekannteren Argentinier Astor Piazzolla. In allen Orgelmatinéen ist Armin Becker an der Orgel zu hören, Pfr. Dr. Norbert Roth liest die Texte. Die üblichen Abstands- und Hygieneregeln sind einzuhalten.

Bevor der Weiterbau der Orgel mit dem Fernwerk in greifbare Nähe rückt, wird es höchste Zeit, das 3. Video zur Orgelrenovierung nachzuliefern. Es ist inzwischen auf Armin Beckers YouTube-Kanal »hismasterspipe« zu sehen und zeigt vor allem Bilder vom Wiedereinbau des Positivs im Jahr 2017. Zu hören ist dazu Dietrich Buxtehudes Choralphantasie über »Nun freut euch, lieben Christen gmein«, die in besonderer Weise die Möglichkeit bietet, zahlreiche Klangfarben der Orgel vorzuführen. Zum besseren Überblick sind Armin Beckers Videos der Matthäuskirchen-Orgel auf einem neuen Flyer zusammengestellt, der in der Kirche ausliegt. Dort ist natürlich auch das Video »Übermorgen kommt der Weihnachtsmann« mit Variationen von Christian Heinrich Rinck und einer Jazzimprovisation verzeichnet, das anstelle des ausgefallenen Konzerts vom 4. Dezember 2020 als YouTube-Premiere veröffentlicht wurde.

Armin Becker

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt

80336 München,
Nußbaumstraße 1
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel. 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Bürozeiten

Mo, Di, Do
10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Claudia Scherg
Carmen Winkler

Messner

Helmut Mehrbrodt
Di bis Fr 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrer

Gottfried von Segnitz
Tel. 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer

Dr. Norbert Roth
Tel.: 01 77 / 4 19 12 99
Norbert.Roth@elkb.de

Diakon

Thomas Menzel
Handy: 01 76 / 38 53 98 58
Thomas.Menzel@elkb.de

Vikar

Jonathan Jakob
Jonathan.Jakob@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

Corinna Gilio
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de

Stellvertreter

Vertrauensmann
Dr. Maximilian Tiller
Kontakt über das Pfarramt

PfarrerIn

Dr. Barbara Hepp
Evangelische Stadt-
akademie
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel. 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Hochschulpfarrer

Joachim G. Zuber
Tel. 18 84 11
joachim.zuber@ehg-hm.de
www.ehg-hm.de

Klinikseelsorge

PfarrerIn Sabine Gries
Tel. 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de
PfarrerIn Ulrike Fries-
Wagner
Di, Do, Fr: 44 00 – 5 76 79
ulrike.frieswagner@med.uni-muenchen.de
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste

Pfarrer Thomas Römer,
Oliver Schüler, Martin
Wagner, Sabine Walzl
und Elisabeth Weber
Tel. 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntagabendkirche.de
martin.wagner@sonntagabendkirche.de
www.sonntagabendkirche.de

Münchner Motettenchor

vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de
Leitung: Benedikt Haag

Evang. Pflegedienst

München e. V.
Tel. 32 20 86 – 0
www.diakonie-ambulant.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.

Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel. 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr
in St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und ausländische Familien

Ansprechpartnerin:
Teresa Niessen
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs

Montag von 15.00
bis 17.00 Uhr
in St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freund-
schaft zwischen Auslän-
dern und Deutschen e.V.«
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
Tel. 53 66 67

Evangelischer Handwerkerverein von 1848 e.V.

80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel. 54 86 26 – 0,
Fax 54 86 26 – 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.

80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel. 55 25 80 – 0

CVJM

80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 – 0
www.cvjm-muenchen.org

Motorradgruppe

Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge

Tag und Nacht Hilfe bei
Lebensangst und Lebens-
überdruß
Tel. 0800 – 111 0 111

Bankverbindung auch für Spenden

Kirchengemeinde St. Matthäus
Sparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000
0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein

Orgelbauverein
Sparkasse München
IBAN: DE36 7015 0000
1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste

Evangelische Kredit-
genossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410
0501 4231 50
BIC: GENODEF1EK1



Aller guten Dinge sind »drei«!



Unvergessen aber auch, dass sie – bevor sie sangen – eine Gedenkminute einlegten für die Opfer des rassistischen Anschlags im Olympia Einkaufszentrum 2016. Sie haben unsere Herzen gewonnen.

tantische Ästhetik gesetzt hat, und Norbert Roth für die Obdachlosen, die bei der Vernissage nicht v. a. diskutieren wollten, sondern erst einmal Hunger hatten, geistesgegenwärtig riesige Pizzableche bestellt hat. Und wo die Mesner, Herr Mehrbrodt und Herr Kröhnert, immer für Stil und Ruhe vor dem Gottesdienst sorgen.

Ich liebe diese Kirche, ungemütlich am Sendlinger Tor mit seinem immer lauten Verkehr und am Brennpunkt Nußbaumpark gelegen. Ich danke allen KollegInnen und Kollegen und der Matthäusgemeinde für die immer offene Aufnahme, und ich wünsche Ihnen allen, dass dieser Ort ein guter öffentlicher Ort für die Fragen unserer Stadt und für Sie alle bleibt.

Abschied von Jutta Höcht-Stöhr

Liebe Gemeinde, liebe Gäste in St. Matthäus, am 1. Oktober 2001 begann meine Tätigkeit als Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München, zugleich Pfarrerin an St. Matthäus. Es war wenige Wochen nach 9/11, dem Anschlag auf die Twin Towers des World Trade Centers, dessen Bilder unsere Wahrnehmung damals tief prägten. Den Gottesdienst zu meiner Amtseinführung am 18.11. eröffnete kein Orgelvorspiel, sondern ein hartes Trommelsolo vor dem Altar. »Aufmerken. Hinhören« war das Thema der ersten Predigt und zugleich die Beschreibung dessen, was nun für gut 19 Jahre meine Aufgabe war: genau hinhören, was in unserer Stadt und Kirche gesprochen und gedacht und nicht gesagt und nicht gedacht wird. Themen suchen, zu denen die Stadtgesellschaft Informationen braucht, Diskussion, Orientierung und Visionen für eine menschliche Zukunft.

Zwischen dem Rednerpult und den Diskussionsrunden im Evangelischen Forum in der Herzog-Wilhelm-Straße und der Kanzel in St. Matthäus fand diese Suche statt. Ich habe die Gottesdienste in Matthäus immer geliebt: die frühen, fast intimen Wortgottesdienste in der Sakristei und die großen im bewegten, geschwungenen Raum der Kirche. Als Münchens Bischofskirche ist sie ein hervorgehobener Ort, in dem nicht nur das Gemeindeleben bedacht wird, sondern auch die Themen der Öffentlichkeit, der gesellschaftlichen Entwicklung, der weltweiten Gerechtigkeitsfragen und des Klimas unserer Erde.

Und so gab es Gottesdienste, in denen der syrische Friedenschor sang. Junge Männer, die aus Syrien vor dem Krieg geflohen waren und in München ein neues Zuhause gefunden haben. Unvergessen, als sie nach ihren syrischen Liedern die Europahymne als ihr Lied anstimmten: Freude schöner Götterfunken.

Unvergessen die »Kulturmeile Landwehrstraße« als Stadtakademie und Matthäus gemeinsam die internationalen Kulturen des Südlichen Bahnhofsviertels und also ihre Nachbarschaft erkundeten. Und die Ausstellung, bei der obdachlose Menschen aus Rumänien und Bulgarien, die in unserem Viertel unterwegs sind, ihren Blick auf unsere Stadt in Fotos zeigten.

Unvergessen, als eine Jüdin und eine Muslima als Teil einer Predigt erzählten, was an ihrem Glauben sie so schön finden, dass sie es gerne anderen zeigen wollten.

Und manchmal – viel zu selten – Gottesdienste, in denen Kunstwerke einen Teil der Predigt übernahmen. Denn Kunst schützt uns vor Stereotypen und schärft unsere Wahrnehmung.

»Gottesdienst und Gastfreundschaft« – und das in einem sehr weiten Sinn – ist das Motto von St. Matthäus. Wo Corinna Gilio mit ihren Caterings neue Maßstäbe für protes-



Pfarrerin Jutta Höcht-Stöhr

Willkommen Dr. Barbara Hepp

Was für ein Glück: Ich darf im dritten Monat des Jahres meinen Dienst als neue Leiterin der Evangelischen Stadtakademie München antreten. Glück im doppelten Sinn:

Einerseits, weil ich damit die Vorgabe für diesen City-Brief erfülle, mich an der Zahl »drei« zu orientieren. Und andererseits, weil ich mich auf mein neues Aufgabenfeld sehr freue: Die Erwachsenenbildung ist mir schon lange ein Herzensanliegen. Schon während meiner Promotion zu Fragen der Medizin- und Bioethik war es am Institut für Technik, Theologie und Naturwissenschaften meine Aufgabe, Menschen aus unterschiedlichen Bezügen miteinander ins Gespräch zu bringen. Meine ersten Jahre als Pfarrerin habe ich an der Evangelischen Akademie zu Berlin als Studienleiterin gewirkt, im Anschluss daran war ich als Persönliche Referentin von Landesbischof (a. D.) Dr. Johannes Friedrich u. a. für gesellschaftspolitische Fragen zuständig. Die letzten fast zwölf Jahre (12 = 3 (!) × 4) durfte ich meinen Dienst als Militärseelsorgerin an der Universität der Bundeswehr München tun – einer Ausbildungseinrichtung des Bundes, die mir viele bewegende Begegnungen und intensiven Anteil an jungen Biografien geschenkt hat. Geprägt von diesen Erfahrungen, die zuletzt zu einem großen Schwerpunkt in der seelsorgerlichen Begleitung geführt haben, werde ich mich nun also erneut in ganzem Umfang der Akademiearbeit widmen dürfen – mit dem Ziel, einen Beitrag zum gelingenden Leben jedes und jeder Einzelnen und zum Zusammenleben in dieser Stadt, in der ich geboren und aufgewachsen bin, zu leisten. Und da aller guten Dinge bekanntlich »drei« sind, habe ich noch in dritter Hinsicht Glück:

Meine neue Stelle ist zugleich die dritte (!) Pfarrstelle der Kirchengemeinde St. Matthäus. Damit werde ich auch weiterhin Gelegenheit haben, nahe am Leben unserer Gemeindeglieder zu sein – Gott sei Dank!



Pfarrerin Dr. Barbara Hepp

Willkommen Vikar Jonathan Jakob

Der Dritte Monat in diesem Jahr bringt St. Matthäus einen Vikar und dem Vikar eine Gemeinde als Ausbildungsort für den Pfarrberuf unter dem Mentorat von Pfarrer Roth. Ein Vikariat in der ELKB: »Was ist das?« so würde Luther fragen, um eine klare wegweisende Definition zu geben. Ich will mich angelehnt daran – auf dreierlei Weise – versuchen:

Zum Ersten: Vikariat ist Ausbildung zum Pfarrberuf. Das ist Lernen im Tun, Reflexion während des Laufens, Pfarrer werden durch Pfarrersein. Alles im Bewusstsein, dass Gott derjenige ist, der das zum Sein hervorruft, was nicht ist.

Zum Zweiten: Vikariat gehört in die Gemeinde, konkret in die Realität von St. Matthäus. Es ist subjektbezogen und auf Beziehung ausgerichtet. Es ist auf das Gegenüber von »Sie & ich« angewiesen, von dem ich auch hoffe, dass es zu seiner Zeit zu einem »Wir« wird.

Zum Dritten: Vikariat ist kein Schema in drei Punkten, denn auch die Person trägt das Amt: ich stamme aus der Nähe Bayreuths in Oberfranken, über die dortige Jugendarbeit bin ich lebensnah mit Kirche und mit Gott in Berührung gekommen. Theologie habe ich in Erlangen, Leipzig und München studiert.

Knapp zwei Jahre bin ich mit meiner Frau Luisa verheiratet, sie ist gelernte Kranken- und Gesundheitspflegerin und studiert Lehramt für berufsbildende Schulen hier in München. Ich treibe gerne Berg- und Ausdauersport, habe Freude an Musik, spiele Gitarre und Violine. Zudem bereiten mir das Kochen und handwerk-

liche Arbeiten Freude. Ich freu mich auf unsere gemeinsame Zeit in St. Matthäus.



Vikar Jonathan Jakob

Vom Verschwinden der Schönheit

Eigentlich wollte ich Ihnen vom Verschwinden des Schönen berichten. Doch ist das philosophisch nicht ganz lauter. In der griechischen Antike war etwas nicht einfach so in der Welt. Um als in der Welt überhaupt anerkannt zu werden, musste es gut, wahr und schön sein. Damit ging die griechische Philosophie von einer Vierheit dessen aus, was in der Welt ist: es ist, es ist gut, es ist wahr, es ist schön. Bei diesem Gedanken muss ich lächeln. Er gefällt mir gut, ich finde ihn schön und ich wünschte, er wäre wahr.

Nun ist die Zahl der Ausgabe dieses City-Briefs die Drei und die Drei passt viel besser in das Mittelalter: Das Schöne war nicht mehr konsensfähig und die Philosophie widmete sich dem Einen, Wahren und Guten. Hier sollte mein Klagegedicht über den Wegfall des Schönen beginnen, denn es schmerzt mich, wenn das Schöne aus unserer Welt verschwindet.

Leider drückt mich mein Gewissen: Zur Freude der Philosoph*innen und zum Leidwesen vieler anderer sind in der Philosophie zwei Erkenntniswege begehbar: der eine beschäftigt sich mit dem Seienden, der andere mit dem Sein. In den philosophischen Variationen über alles, was ist, ob wahr, gut und schön, ob als das Eine oder das Andere, ob wesentlich oder seiend, müsste ich die nächsten Jahre recherchieren, um zu erfahren, ob von der Antike, über das Mittelalter, zu Nietzsche bis hinein in die bayerische Verfassung* vom Gleichen gesprochen wird oder viele Abzweigungen gegangen wurden.

Es interessiert mich aber viel mehr: Was bedeutet Schönheit in Ihrem Leben?

*Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne und Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt. Bayerische Verfassung, Artikel 131, Absatz 2.



Dr. Theres Lehn

1+1+1=1



Drei mal Eins ist Eins, widewiddewitt die Drei sind Eine*r - Vater, Sohn und Geist widewidde Gott sich uns verheißt.

Die Drei des Einen Gottes. Aber die Drei was? Klassisch formuliert es sich mit dem Begriff Person – und schon beim Aussprechen merkt man, das passt nicht. Denn eine »Person« ist immer begrenzt. Und Begrenztes kann man nur addieren um es zu vereinen, oder? Und dann bin ich doch bei drei Gottheiten. Na Prima. Man hat's mit dem Begriff Hypostasis versucht – das ist griechisch und heißt Verwirklichung. Gott – ein Wesen, drei Verwirklichungen. Das ist schon fluid – irgendwie. Klingt aber nach Amöbe. Gott, ein Urtierchen – wirklich?

Die Dreieinigkeit Gottes ist uns ja vertraut: Wie selbstverständlich sagt man zu Beginn des Gottesdienstes »Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes« und bekennt sich damit zum Glauben an den Dreieinen Gott. Andererseits ist es schwer, dieses Glaubensbekenntnis außerhalb der gewohnten Formulierungen in Worte zu fassen und zu beschreiben, so dass es sitzt. Bilder werden bemüht – (etwa die Aggregatzustände von H₂O als Eis, Wasser und Dampf. Oder das Phänomen der Sonne – Stern, Strahlen, Wärme – oder ein dreiblättriges Kleeblatt). Begriffe geschärft und Formeln geformt. All das hinkt natürlich. Und daher ist für manche die Trinität zu einer leeren Formel geworden, die mit ihrem Glauben und Leben nichts zu tun hat. Sie ist spekulativ und ist

im Geheimnis Gottes verborgen, zu dem ich als Mensch ohnehin keinen Verstehenszugang habe.

Wie kommt man überhaupt drauf, Gott mit Begriffen, Bildern und Bekenntnisformeln fassen zu wollen? Die hebräische Überlieferung hat im Zweiten Gebot schon immer davor gewarnt, sich von Gott ein Bild zu machen. Doch über Gott so intensiv nachzudenken, wurde der jungen Kirche zur existentiellen Notwendigkeit. Denn die frühen Christen mussten es irgendwie schaffen, es zu fassen und zu formulieren, wie der Glaube an den Gott Israels, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs – zu denken ist, nachdem die Welt mit dem Ereignis. »Jesus von Nazareth« nicht mehr so war, wie sie vorher war. Wer Jesus erlebt und von der Auferstehung gehört hatte, kam nicht um die Frage herum, in welcher Relation die Person Jesus, den man für den verheißenen Messias hielt, zu Gott steht. Wenn er der Erlöser der Welt ist, dann hat er, dann hat sein Geschick etwas mit Gott zu tun. Dann ist er nicht einfach ein Mensch – dann hat Gott sich sichtbar gemacht.

Um das zu fassen zu bekommen haben die Väter die alten Texte gewälzt. Und nachgeblättert, ob Gottes Verheißungen sich tatsächlich so zuspitzen könnten, dass er selbst Fleisch und Blut annimmt. Und sie kamen zu dem Schluss, dass Gott durch das Gesetz des Mose, durch die Rituale der Priesterschaft und durch das Reden der Propheten auf diesen Punkt hinvies: Es kommt der Tag – »Dies ist der Tag, den der HERR macht« (Psalm 110) – an dem Gott sich offenbart.

Sich selbst. Ohne Vorbehalt, Gaukelei oder doppelten Boden. Sie haben begriffen, dass Gott tatsächlich allmächtig ist. Den Menschen war bewusst, dass man Allmacht ganz leicht mit der Frage nach Güte aushebeln kann – wenn man sich die Welt ehrlich anschaut. Und sie erkannten, dass gerade in der Ohnmacht die Allmacht kräftig wird. Die frühen Christen fielen auf die Knie vor der Tatsache, dass auch der Tod keine Grenze für Gott darstellt – dass Gott darin, dass er sich sterblich macht, unsterblich bleibt. Sie verloren die berechnende Furcht vor Gott weil sie begriffen, dass er selbst weiß, was Angst ist und Schmerz und das fiese Gefühl, ein Verlierer zu sein. Wenn Jesus der erwartete und ersehnte Messias ist, dann hat er was mit Gott zu tun. Ganz und gar. Die Trinitätslehre ist der unerlässlich schwierige Ausdruck der einfachen Wahrheit, dass Gott als Liebe lebt. Dass Gott als Liebe lebendig ist, ist das Geheimnis seines Seins, das sich in Leben, Tod und Auferstehung Jesu Christi offenbart. Trinität ist keine Frage von eins oder drei. Gott ist ganz und gar jenseits der Zahl. »Ein Gott« meint seine Einzigkeit und Einzigartigkeit – »drei« die Lebendigkeit, Beziehungsmächtigkeit Gottes.

Das zu fassen, war der Impuls der frühen Kirche. Das ging nicht ohne Diskussionen und Streit. Ein Streit, der bis heute lebendig ist. Oft höre ich, dass die Trinität nicht logisch sei, und daher nicht auf Gott passe. Aber darin, dass Gott logisch sein müsste, liegt noch kein evidentere Grund, dass Gott nicht dreieinig sein könne. Der Kirchenvater Augustinus bringt es vielleicht etwas grantig auf den Punkt: »Wer die Dreieinigkeit Gottes verstehen will, verliert seinen Verstand, wer sie leugnen will, verliert seine Seele.«

Pfarrer Dr. Norbert Roth

»Drei Dinge sind im Übermaß nicht gut, in Maßen gut: Sauerteig, Salz und die Weigerung.«

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel. 089.5 45 41 68 0

Verantwortlich:
Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
Corinna Gilio, Dr. Theres Lehn,
Julia Müller, Claudia Scherg und
Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:
Studio Serve and Volley
www.serveandvolley.studio

Druck:
Wenzel GmbH
Klosterhofstr. 2
80331 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei Monate in einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
15.04.2021

Fotos:
Cover: Allec Gomes
on Unsplash

Bild S. 8/9: Georgios Vlantis

Bild S. 10/27: Amanada Lins
on Unsplash

Bild S. 13: Dr. Norbert Roth

Bild S. 28: Jutta Höcht-Stöhr

Bild S. 32: Dr. Theres Lehn

Wir sagen Dankeschön.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

9794

Drei

